

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 12: Interesse an Literatur

Artikel: Vourlääse
Autor: Hobi, Hans Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vourlääse*

Öppe e Muunet bini im Dorf gsii, wo diä gspässig Poscht chuu isch. En offni Chaarte. Er laadi mich am neichschte Mittwuche ins Gälb Huus ii, in der Chalchhaalde. Am beschte um di halbi drüü. Und ich söll öppis zum Vourlääse mitbringe. D Unterschrift und drunder «Fabrikant». Alles inere Schrift, wiä winn aine houfeli äi Buechstabe näbed der ander setzti und nid wett verrutsche.

Jetz chunnsch duu draa, häts ghäisse, woni gfrouget haa, was daas au söll sii. Dr Fabrikant im Gälbe Huus, er isch blind. Sit vilne Jour. Und drum ladt er immer öppe Lüt ii, zum Vourlääse, sit er käi Äigni mei hät. Jede, wo nöü isch im Dorf und woner mäint, er chünntis, vourlääse, däär ladt er ii. Muesch öppis mitnii zum Lääse, gäll. Nou dem, und wet liisich, schätzt er di ii.

Fascht e Wuche hani Zit gkaa, zum Überlegge, ebi söll, und was ich chünnti lääse.

Dinni bini am säbe Mittwuche nou de zwäi ufe Wääg. Zwüschet de Winger, ine Huuffe Bäum jenn, isch das Huus gstande. Si hinn em au öppe Villa gsäit und ds Herrehuus. All Lääde sinn zue gsii, wiä uusgstorbe. Woni glütet gkaa haa, hani gkört nämert d Stääge abe tappe. En Aalti hät göffnet, vu zunderscht bis zouberscht grau, daas muess d Huushälteri sii. Si hät mi ine groussi Stuube gfüert. Wo mi e bitz an diä Dünggli gwinnt haa, hane gsiä, amene Tischli zue, imene grouse Stuel jenn sitze.

«Muesch halt e Vourhang züue und dr Laade öffne, zum Lääse.»

Daas hinns mer gsäit gkaa, er duzi all.

«Dinn liis!»

I hammi an d Helli und an d Wärmi gsetzt und ha aagfange. E langs araabisches Määrli. Er isch in sim Stuel gsässe, hät si nit verrodt. Woni fertig gsii bii, hät er lang nüüt gsäit. Und ich au nid. Dinn hät er ufe Tisch dütet, wo e Fläsche Wii gstande isch und zwäi Gleiser. Ich söll öffne und iischingge. Er hät ds Glaas gsuecht und dinn aagstousse. Er hät der äi und ander Täl vu

* Der Text in Sarganserländer Mundart ist entnommen aus: Hans Bernhard Hobi: Ds Poppäfraueli. (Reihe Lebendige Mundart, Band 4). Aarau u.a.: Sauerländer 1988 (vergriffen). Die Redaktion dankt dem Sauerländerverlag für die freundliche Genehmigung zum Wiederdruck.

Soeben ist von Hans Bernhard Hobi erschienen: Ufem Bäärg. Geschichten 1988–1995. (Reihe Lebendige Mundart, Band 8). Aarau u.a.: Sauerländer 1995.

dem Määrli namol welle gköüre. Daas seig em nöü, araabischi Määrli. D Tochter heig em niä eso öppis vourgläase, woner sii na gkaa heig. Wo mer uustrungge gkaa hinn, hät er gsäit, ebi wider emol cheim, ich liisi guet. Äär seig immer ume.

Zwii, drei Wuche spöüter bini wider ins Gälb Huus. Es isch gsii, wiä des eerscht Mol. Es seig guet, dass i cheim. Er heig rächt planget. Ich ha ds Pfischter göffnet. Me hät ds Vei uf der Wäid gkört. Was es dinn daasmol seig? Ich hanem drüü Schwizer Määrli vourgläase, vu Gletscherjumpfere und soo. Bem Wii hät er gmäint, er heig nid gwüsst, dass es söttig Schwizer Gschichte geib. Ds Mäitli heig em niä öppis derigs vourgläase. Er heig halt au vil Wüsseschaftligs in der Biblioteigg. Daas heig vil Jour gnueg z läase gii, duozmol, wo si na im Huus gsii seig. Aber es gfallem guet, was i bringi, zum Vourläase. Ich söll baar wider chuu.

Woni des dritt Mol bem Fabrikant am offne Pfischter gsässe bii, hinns gwimmlet an der Chalchhaalde.

«S git e guete Wii, daas Jour», hät er gmäint, wo me d Lüt gkört hät in de Räbbäarg. E pfüünigs Liächt isch ufem Laub gläage, wo si schu gfärbt hät. Und e bräite Sträife Liächt in dr Stuube.

«Fang nu aa!» hät er gsäit. Ich hanem damol Churzgschichte gläase, usere Sammlig, wo vor zwäi, drüü Joure usechuu isch.

Woni fertig gsii bi, d'Fläsche göffnet und iigschinggt haa, isch er lang mit em Glas in dr Hand döttgsässe und hät gschwüige. Dinn häts aber doch use müesse, hät ers usegwürgt:

«Ebe, söttig Gschichte, Buecher, Romään hät si gsäit, söttigs Züüg hät si aagfange vourläase, d Agatha, wo mr fertig gsii sinn mit der Biblioteigg. Chuu luu hät sis, nämis vunere Buechhandlig, nämis e Buechklup au na, das seig jetz modärn. Miär hinn niä über d Buecher gredt. Nu vourgläase.

Immer mei sinns Gschichte gsii vu Maa und Frau. Immer wider. Ebs dinn nüt mei anders geib zum Vourläase? Si hät käi Antwort gii. Hät gläase, zwii Stund am Morge, zwii Stund am Numittaag. Immer mei vu junge Lüt und Liäbi. Ich ha jo nüüt gsiä vu iire, nu d Stimm, diä Gschicht gkört, wo si nid gfrouget hät, eb ich das well, daas alls.

Bis i dinn gmäint haa, ich gköüri nümer blettere, und dinggt haa, eb si ächt nümer liisi, eb sis dinn uswinding chünn, eb sis ächt äifach so verzelli.

Dinn hani amene Morge gsäit:

«Jetz, Agathä, liisich nümer. Jetz verzellsch. Vu diär. Daas isch dii Gschicht. Erfindsch. E Lääbe!»

Do hät si gschwüige, käi Wort mei gsäit. Bis am Schluss käi Wort.

Und isch e Muunet dernou, wiä ewägg gwünscht, äifach gstorbe.»

Miär sinn bäid, dr Blind und iich, lang gsässe, mit vollne Gleiser.

Dinn hät er gsäit:

«Chunnsch wider? Chasch lääse, was d wit!»

Lungern (OW)

Gesucht wird: Ein(e) Schulleiter(in) für die Volksschule Lungern

In Lungern werden an der Volksschule 250 Schulkinder in Kindergärten, Primarschule und integrierter Oberstufe von rund 25 Lehrpersonen unterrichtet.

In Ihrer Funktion, die ein Teilpensum (ca. 40–60% nach Vereinbarung) umfasst, leiten Sie die Schule als teamfähige(r) Ansprechpartner(in). Sie unterstützen Lehrpersonen in pädagogischen Belangen und sorgen für die Weiterführung der Teamentwicklung. Sie sind für ein gutes Sozialklima besorgt und fördern die interne Fort- und Weiterbildung. Zudem planen und organisieren Sie das Schuljahr und erledigen die obligaten administrativen Aufgaben. Sie erteilen an unserer Schule Unterricht.

Die Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe bedingt eine integrale, ausgeglichene Persönlichkeit mit Unterrichtserfahrung. Sie verfügen über eine natürliche Autorität mit Durchsetzungsvermögen sowie Führungseigenschaften. Sie haben Motivations-, Konfliktlösungs- und Organisationsfähigkeiten und verfügen über die Kompetenz, durch Öffentlichkeitsarbeit unsere Schule nach aussen zu vertreten.

Stellenantritt auf Beginn Schuljahr 1996/97.

Wenn Sie diese anspruchsvolle Aufgabe interessiert, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie mit den üblichen Unterlagen bitte bis 31. Dezember 1995 richten an:

Schulrat Lungern, z. Hd. Frau Lisbeth Wunderli, Schulratspräsidentin, Postfach 43, 6078 Lungern, Tel. 041/69 15 57.